Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1909

17.4.1909 (No. 104)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. April

№ 104 — **1909**

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 ℳ 50 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 ℳ 65 ₰.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 2. April 1909 gnädigst geruht, bei der Staatseisenbahnverwaltung die Rechnungsräte Oskar Erhardt und Otto Mußler, sowie den Revisor Hermann Figlestahler zu Bureauvorstehern zu ernennen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 27. März d. J. den Registraturassistenten Alfred Paulus beim Landgericht Karlsruhe zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Karlsruhe ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 1. April d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Heitzmann in Mannheim (Rangierbahnhof) nach Friedrichsfeld versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutschland, England und Japan.

SRK. **Berlin**, 16. April.

Ein österreichischer Publizist gibt der „Wiener Allgemeinen Zeitung" die falsche Nachricht von der beabsichtigten Kündigung des ostasiatischen Zweibundes durch Japan. Derselbe Publizist bedient mit dieser Nachricht die „Vossische Zeitung" und zwar in einem Drahtbericht, dessen erste Sätze sich im Druck wie folgt ausnehmen:

> **Wien**, 10. April. (Eig. Drahtber.) Wie die hiesige offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung" von unterrichteter japanischer Seite erfährt, trägt sich die japanische Regierung ernstlich mit der Absicht, das im Jahre 1905 abgeschlossene Bündnis mit England zu kündigen. Das Bündnis wurde auf zehn Jahre abgeschlossen, kann aber im Laufe dieser Zeit immer einseitig gekündigt werden.
>
> Hierzu erfahre ich von hiesiger unterrichteter Seite: Die internationale Diplomatie ist tatsächlich von der japanischen Diplomatie vertraulich benachrichtigt worden daß die baldige Auflösung des japanisch-englischen Bündnisses erfolgen werde.

Liest man dies ohne besondere Aufmerksamkeit, so kann der Irrtum entstehen, als seien nur die ersten sieben Zeilen aus Wien gegeben, das Folgende dagegen aus Berlin. Dieser Irrtum ist tatsächlich begangen worden. In der „Kreuzzeitung" vom 14. d. M. findet sich das obige Zitat aus der „Vossischen Zeitung" in nachstehender Fassung:

> Nach Meldungen aus Wien soll sich Japan mit der Absicht tragen, das im Jahre 1905 mit England abgeschlossene Bündnis zu kündigen. Die Nachricht lautete:
>
> **Wien**, 10. April. Wie die hiesige offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung" von unterrichteter japanischer Seite erfährt, trägt sich die japanische Regierung ernstlich mit der Absicht, das im Jahre 1905 abgeschlossene Bündnis mit England zu kündigen. Das Bündnis wurde auf zehn Jahre abgeschlossen, kann aber im Laufe dieser Zeit immer einseitig gekündigt werden.

Dazu konnte die „Voss. Ztg." an unterrichteter Stelle in Berlin folgendes feststellen:

> Die internationale Diplomatie ist tatsächlich von der japanischen Diplomatie vertraulich benachrichtigt worden, daß die baldige Auflölung des japanisch-englischen Bündnisses erfolgen werde.

Hiernach wird man sich nicht wundern dürfen, daß die „Daily Mail" schlankweg behauptet, die falsche Meldung über Japans Kündigungsabsicht sei zwar in Wien veröffentlicht, aber in Berlin inspiriert worden. Sicherlich soll der kleine Zwischenfall benutzt werden, um in Japan Stimmung gegen Deutschland zu machen; wahrscheinlich ist die Geschichte überhaupt für solche Zwecke erfunden worden. Amtliche japanische und englische Stellen haben, wie vorauszusehen war, die verfehlte Ausstreuung von einem unnatürlichen Ableben des englisch-japanischen Bündnisses sofort dementiert. Den Verdacht einer deutschen Beteiligung an dieser Treiberei können wir, nachdem er zufällig oder geflissentlich erregt worden ist, nicht ohne Zurückweisung lassen. Wir wünschen die Bündnisbeziehungen, die politische Intimität zwischen England und Japan nicht zu stören und können für die Entwicklung unserer Interessen Zerwürfnisse zwischen den Mächten im fernen Osten so wenig brauchen wie im nahen.

Die Militärrevolte in Konstantinopel.

Das Komitee „Ittiad Muhammedi".

Über das Komitee „Ittiad Muhammedi", dessen Bedeutung für die Entwicklung der politischen Lage in der Türkei in der letzten Zeit so verhängnisvoll geworden ist, wird aus Konstantinopel berichtet: Die Gründung des genannten muselmanischen Vereins war von einflußreichen Kreisen sofort nach der Wiederherstellung der Verfassung in Aussicht genommen, um Erschütterungen der Grundsätze des Islams durch das zur Macht gelangte jungtürkische Regime zu verhüten. Die Besorgnis, daß nas neue System solche Folgen nach sich ziehen könnte, wurde durch verschiedene Äußerungen, die in den Kammerdebatten über die nationalen und kirchlichen Streitigkeiten zwischen den christlichen Volksstämmen in Mazedonien vorkamen, durch die Behauptung der Ulemas, daß einzelne der von den Jungtürken angestrebten Reformen mit dem Scheri in Widerspruch ständen, und durch manche, angeblich das heilige Gesetz des Islams verletzende Bemerkungen verstärkt, welche von Jungtürken in öffentlichen Versammlungen gemacht wurden. Der erste mohammedanische Verein, der mit gleichen Tendenzen, wie sie der „Ittiad Muhammedi" verfolgt, gebildet wurde, war infolge der Schwierigkeiten, die ihm von der Regierung in den Weg gelegt wurden, von kurzer Dauer. Vor einiger Zeit trat jedoch der „Ittiad Muhammedi" unter weit günstigeren Bedingungen ins Leben und gewann rasch sehr starken Anhang und weitreichenden Einfluß. Die Gerüchte, daß das Scheich-ul-Islamat oder gewisse Ulemas gegen das mehrgenannte Komitee Stellung genommen hätten, waren tendenziöse Erfindungen. In den Kreisen des „Komitees für Einheit und Fortschritt" legte man allerdings dem mohammedanischen Komitee keine besondere Bedeutung bei. Die einsichtigen Jungtürken waren sich aber über die Gefährlichkeit des Gegners, der ihnen erwachsen war, vollständig klar. — Es dürfte jetzt von erhöhtem Interesse sein, auf die Hauptpunkte des Statuts des „Ittiad Muhammedi" zurückzukommen. Im ersten Artikel wird der Prophet Mohammed zum Präsidenten des Vereins erklärt. Der Verein wird bemüht sein, für immer die Befolgung des Korans und des Scheriat zu sichern, worin er die einzigen Mittel zur Reinhaltung der Sitten des muselmanischen Elements erblickt, er will mit seiner ganzen Kraft das Scheriat verteidigen, die Ausarbeitung eines Strafgesetzes und anderer Gesetze auf Grundlage des Scheriats und dessen Annahme in der Kammer anstreben und darauf hinarbeiten, daß das Verhalten der Muselmanen dem Schleriats entsprechend eingerichtet werde und daß in Zukunft bei allen Gerichtshöfen des Reiches die Gesetze des Scheriats angewendet und in der ganzen islamitischen Welt gegen jeden Angriff verteidigt werden. Die Tätigkeit des Vereins wird auf alle islamitischen Länder ausgedehnt. Die Zentrale des Vereins ist Konstantinopel.

(Telegramme.)

Die Haltung des Parlaments.

* **Konstantinopel**, 16. April. Die Kammer verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten in geheimer Sitzung über den Erlaß einer Proklamation. Von den jungtürkischen Abgeordneten war etwa die Hälfte erschienen; die übrigen Deputierten waren ziemlich vollzählig anwesend; die Ministerbänke blieben leer. In den Wandelgängen herrscht große Erregung. Die jüngsten Ereignisse werden verschieden beurteilt und die Ratlosigkeit des Hauses ist unverkennbar. Man hat augenscheinlich erwartet, daß der Sultan eingreifen werde. Wie verlautet, schlugen einige Hodjas vor, eine Deputation an den Sultan zu senden, um Aufklärung über die Lage zu verlangen, da das Haus von dem Wechsel in der Regierung nicht unterrichtet ist.

Nach zuverlässigen Berichten wurden in der gestrigen geheimen Sitzung der Kammer Depeschen aus der Provinz verlesen, die eine Beunruhigung der Bevölkerung und der Armee, sowie die Furcht vor der Revolution ausdrücken und erklären, daß man, wenn die Verfassung in Gefahr sei, auf die Hauptstadt marschieren werde. Die Kammer beschloß die Veröffentlichung einer Proklamation, daß die Verfassung nicht in Gefahr sei. — Der Unterrichtsminister erklärte in der Kammer, das neue Kabinett werde am Montag der Kammer das Programm vorlegen und ein Vertrauensvotum verlangen. Er sagte: Wir haben alle geschworen, die Verfassung zu wahren und werden sie bis ans Lebensende verteidigen. Fürchtet nichts. Auf einen Einwand mehrerer Deputierter, daß die ottomanische Nation niemand fürchte, zog der Minister die Worte „fürchtet nichts" zurück. Die Kammer billigte schließlich einstimmig die letzten Ereignisse und drückte den Willen aus, die Arbeiten zum Wohle des Landes weiterzuführen gemäß dem Scheriatrecht und der Konstitution, die nach der ministeriellen Erklärung nicht bedroht ist.

Außer dem Präsidenten hat auch der Vizepräsident der Kammer, Talaat, demissioniert.

Aus der gestrigen geheimen Kammersitzung wird noch bekannt, daß auch jungtürkische Abgeordnete die Aufforderung unterstützten, in der jetzigen kritischen Zeit eine ruhige Haltung einzunehmen. Unter den in der öffentlichen Sitzung verlesenen Depeschen befand sich eine Kundgebung des jungtürkischen Komitees in Janina, unterzeichnet von den Militär- und Zivilbehörden und dem griechischen Metropoliten. Darin wird der Sturz des Kabinetts als verfassungswidrig bezeichnet und der Marsch nach Konstantinopel angedroht, falls nicht das neue Kabinett sofort dem alten weiche.

Die Kammer beschloß ferner, daß jeder Abgeordnete telegraphisch die Bevölkerung seines Bezirks beruhigen solle. Die angenommene Proklamation soll in allen Teilen des Reiches veröffentlicht werden. Die Wahl des Präsidenten mußte vertagt werden, da keiner der Kandidaten die erforderliche Stimmenzahl erhielt. — Die Stimmung ist gedrückt, insbesondere bei den Jungtürken.

* **Konstantinopel**, 16. April. Die in der gestrigen Sitzung der Kammer beschlossene Proklamation stellt die letzten Ereignisse, insbesondere den Sturz des Kabinettes, als unter der Teilnahme des Parlaments erfolgt, dar, zollt der Haltung der Soldaten Anerkennung und versichert, die Deputierten seien entschlossen, ihre Pflichten im Sinne des hohen Gesetzes Mohammeds zu erfüllen. Die Proklamation fordert schließlich die Bevölkerung und das Militär auf, den Frieden des Landes zu wahren.

* * *

* **Pera**, 16. April. Die Zahl der seit dem Beginn der Bewegung Verletzten wird auf 70, die der Getöteten auf 15 geschätzt. Die Mehrzahl der Unglücksfälle wurde durch die Freudenschüsse der Meuterer verursacht. Unter den Toten sollen sich einige hohe Würdenträger des Hofes befinden. Es verlautet, daß im Jildis große Verwirrung herrscht. Der Sultan hat die Rückberufung der vom ehemaligen Kriegsminister aus dem Jildis entfernten Palasttruppen angeordnet. Die Rückkehr der Truppen ist bereits teilweise erfolgt. Die Truppenbewegungen dauerten gestern den ganzen Tag an. Das Haus des früheren Kommandanten der kaiserlichen Garde, Muktar Pascha, wird von mehreren meuternden Bataillonen belagert; er hißte die französische Flagge, darauf unterließen die Truppen auf Wunsch der Regierung einen Angriff. Viele Personen sind auf die im Hafen liegenden Schiffe geflüchtet. In Tophane sammelte sich der Pöbel und nahm eine drohende Haltung an, wurde jedoch vom Militär zerstreut.

* **Pera**, 16. April. Gestern nachmittag entstand in Galata eine neue Panik. Marinesoldaten begegneten dem Kapitän Ali Naki des Kreuzers „Aszari Tewfik" und umringten und mißhandelten ihn. Sie brachten ihn dann in einem Wagen vor den Jildispalast. In unmittelbarer Nähe der Hamidjemoschee wurde er an einen Baum gebunden und mit Bajonetten durchbohrt. Der Sultan, stürmisch gerufen, sah erschüttert vom Balkon des Palastes aus dem ganzen Vorgange zu. Der Mord ist darauf zurückzuführen, daß der Kapitän angeblich befohlen habe, die Kanonen des Kreuzers gegen den Jildiz und die Pforte zu richten. Der Polizeiminister hat demissioniert.

* **Konstantinopel**, 15. April. Im Vorort Arnautkoi am Bosporus wurden heute um 9 Uhr zwei Offiziere, die dem dortigen Truppenkommando angehörten, füsiliert. Die Wache stellte die Offiziere an die Straßenmauer und nahm die Exekution vor. In der Bevölkerung brach eine Panik aus.

Der Kriegsminister hat diejenigen ehemaligen Offiziere, deren Rückberufung die Soldaten verlangten, reaktiviert. Marschall Scheffet Pascha hat den Oberbefehl über die zweite Division, die kaiserliche Garde, wieder übernommen. — In einer Zirkulardepesche zur Beruhigung des Wilajets heißt es, die Soldaten hätten unter anderem die Forderung gestellt, die Offiziere, mit welchen sie unzufrieden seien, durch andere zu ersetzen. Der Sultan habe befohlen, das Nötige zu veranlassen, wenn für einen eventuellen Ersatz Offiziere vorhanden sind.

Gestern nachm. gegen 6 Uhr fuhren Matrosen und Marinesoldaten auf sequestrierten Wagen nach dem Jildispalast, um gegen den interimistischen Marineminister zu protestieren. Der frühere Kriegsminister Ali Riza und andere höhere und niedere Offiziere, die als Jungtürken gelten, halten sich verborgen. Bisher sind, soweit sich kontrollieren läßt, sehr wenige Jungtürken abgereist, da sie auf eine Wendung oder wenigstens auf eine Versöhnung hoffen.

Die gesamte Presse beschränkt sich auf die Schilderung der letzten Ereignisse. Einige Blätter bezeichnen die Aufgaben des neuen Kabinetts als schwierig und ermahnen die Soldaten, die Softas und die übrigen Studierenden, sowie die Bevölkerung, sich jetzt nicht mehr mit Politik und Demonstration zu beschäftigen, sondern aus Vaterlandsliebe ihre Pflichten zu erfüllen. Für das Jungtürkentum findet sich kein Verteidiger, im Gegenteil, einige Blätter verurteilten dessen Politik, nur wenige weisen auf dessen ursprüngliche Verdienste hin.

* **Konstantinopel**, 16. April. Der frühere Kommandant der kaiserlichen Garde, Mukthar Pascha, ist gestern mit einem

nach Athen abfahrenden Dampfer von der Hauptstadt geflüchtet.

* **Konstantinopel,** 16. April. Die Botschafter und Gesandten statteten gestern dem Großwesir offizielle Gratulationsbesuche ab, wobei Tewfik Pascha beruhigende Zusicherungen über die innere Lage gab und besonders betonte, daß bezüglich der Haltung der Truppen des Adrianopeler, Saloniker Korpsbereiches keine Gefahr existiere. Diese Mitteilungen beruhigten die Diplomaten sichtlich. Es beginnt bei ihnen eine optimistische Auffassung über die Situation und die nächste Zukunft vorzuherrschen.

* **Salonik,** 15. April. Die Stadt ist ruhig, aber das Komitee der Jungtürken weigert sich, die neue Regierung anzuerkennen und organisiert einen erbitterten Widerstand. Große öffentliche Versammlungen wurden abgehalten, in denen die Haltung des Komitees gebilligt wurde. — Zwanzig Bataillone des dritten Korps sind einberufen worden. Die Bahngesellschaft Salonik-Konstantinopel erielt den Befehl, alle verfügbaren Waggons für eventuelle Truppentransporte nach der Hauptstadt bereit zu halten. Gegenwärtig findet ein imposantes Massenmeeting statt. In der Stadt sind alle Läden geschlossen. Allgemein wird der Wunsch nach Sicherung der Verfassung laut.

* **Konstantinopel,** 16. April. In Saloniki, Monastir und Janina sind die Truppen dem jungtürkischen Komitee treu geblieben. Sie verlangen die Wiedereinsetzung des alten Kabinetts, widrigenfalls das 3. Armeekorps unverzüglich nach Konstantinopel marschieren werde.

* **Konstantinopel,** 16. April. Depeschen aus Saloniki und Monastir bestätigen, laut „Frkft. Ztg.", daß die dortigen Garnisonen über die Vorgänge in der Hauptstadt empört und entschlossen sind, die Fahne des Komitees hochzuhalten. Aus Saloniki wird berichtet, daß 16 Bataillone gestern abend dortselbst nach Konstantinopel unter Führung aller Offiziere einwaggoniert worden sind.

* **London,** 16. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel begehen in Mersina, wo zwei Mohammedaner von einem Armenier ermordet wurden, die Mohammedaner Mordtaten gegen die Armenier. Die christlichen Gemeinschaften bitten um Hilfe. Die Stadt steht in Flammen.

* **Sofia,** 16. April. In Südbulgarien sind zahlreiche jungtürkische Flüchtlinge eingetroffen. In Sofia kamen einzelne jungtürkische Offiziere an. — Die Regierung beabsichtigt, die Intervention Englands, Frankreichs und Rußlands betr. Beschleunigung der Regelung der türkisch-bulgarischen Streitfrage und betr. die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens anzurufen.

* **Belgrad,** 15. April. Die Meldung, daß die serbische Regierung mit Rücksicht auf die Unruhen sich gezwungen gesehen habe, Truppen an die Südgrenze zu dirigieren, wird an maßgebender Stelle als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaares.

(Telegramme.)

* **Venedig,** 16. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin machten im Laufe des gestrigen Tages eine Reihe von Besuchen, u. a. besuchten beide Majestäten den Erzherzog Karl Stephan, der auf der Jacht „Rovenska" hier eingetroffen war. Zur Abendtafel auf der „Hohenzollern" sind Fürst von Bülow und Graf Monts geladen. — Das Kaiserpaar ist von dem hiesigen Aufenthalt sehr befriedigt. Die Bevölkerung bereitete den hohen Gästen überall einen herzlichen Empfang.

* **Venedig,** 16. April. Die „Hohenzollern" mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, sowie dem Prinzen Oskar an Bord ist heute früh 5 Uhr in Begleitung der „Hamburg" und des „Sleipner" nach Korfu abgedampft. Das Wetter ist schön.

* **Korfu,** 16. April. Seine Majestät König Georg und Kronprinzessin Sophia sind gestern mittag hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. Ministerpräsident Theotokis traf bereits am Vormittag ein. Die griechischen Panzerschiffe „Spétssai" und „Hydra", die hier im Hafen liegen, werden bei Ankunft des Kaisers Salut feuern.

Reichsfinanzreform und Gemeindebudget.

Straßburg, 15. April.

Das Stocken der Reichsfinanzreform wird je länger je mehr und in immer weiteren Kreisen als ein schweres Hindernis des öffentlichen Lebens empfunden, da es sich namentlich jeder Neubelebung von Handel und Verkehr entgegenstellt und damit die jetzige unerquickliche Lage ins Unendliche zu verlängern droht. Damit werden natürlich die Städte und Selbstverwaltungskörperschaften aufs Empfindlichste in Mitleidenschaft gezogen, da sie gerade in ihren Einnahmen, in ihren gesamten Einrichtungen auf ein blühendes Gewerbe, auf regen Handel, auf den Verkehr ganz allgemein angewiesen sind.

Wie sehr das allgemein empfunden wird, kam dieser Tage im Straßburger Gemeinderat gelegentlich der Budgetberatung zutage. Die Aufstellung der Verwaltung begegnete kaum einigem Widerspruch und der Bürgermeister Dr. Schwander hatte den Beifall der Versammlung, als er darauf hinwies, wie sehr er bebestrebt gewesen sei, dies Budget genau und ehrlich aufzustellen; kein einziger Titel habe mit Recht angefochten werden können. Dabei habe er Neueinrichtungen getroffen, die erst künftigen Generationen zugute kommen könnten und das Ziel, das er sich gesteckt habe, sei auch noch nicht erreicht. Aber, fuhr er dann nachdrücklich fort, die Lage bleibe fortgesetzt schwarz für die Stadt, solange man nicht wisse, was man in Berlin will, wie sich auch die einzelnen Landesregierungen ebenso wie die Elsaß-Lothringens damit abfinden könnten und ob, wie er leider befürchten müsse, die Städte auch hier zu wenig berücksichtigt werden würden. Für deren Bedürfnisse fehle an den leitenden Stellen das Verständnis, was immerhin ein großer Fehler sei, denn das wirtschaftliche und das geistige Leben des Landes sei einmal hier in einem Brennpunkt zusammengefaßt, so daß man die Städte auf die Dauer nicht zurücksetzen könne. Er hoffe, daß später auch anders mit ihnen gerechnet werde. Aber vorläufig, um einer unsicheren Lage ein Ende zu machen, müsse die Steuerreform des Reiches möglichst bald kommen. Es sei sogar der sehnlichste Wunsch, den die Städte haben müßten, möge sie selbst ausfallen wie sie wolle — nur müsse sie zustande kommen, da alle wirtschaftlichen Berechnungen der Kommunen und Selbstverwaltung sonst im Dunkeln schwebten. Da müsse er das alte Wort wiederholen: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.

Herr Dr. Schwander ist ein sehr gemäßigter Mann und der jetzige Straßburger Gemeinderat ist seiner Zeit gegen die Parteiherrschaft der Sozialdemokratie gewählt worden, es ist klar, daß man bestrebt ist, praktische Arbeit zu tun. Es ist charakteristisch, daß diese Worte des Bürgermeisters nicht nur keinerlei Widerspruch fanden, sondern von dem Beifall des ganzen Hauses unterstützt wurden.

(Telegramme.)

* **Berlin,** 16. April. Der Reichskanzler wird am Tage des Zusammentritts des Reichstags Abordnungen aus verschiedenen Teilen des Reiches zur Entgegennahme der Erklärungen zugunsten der Reichsfinanzreform empfangen.

* **Dresden,** 16. April. Eine Konferenz von Vertretern aller Parteien beschloß in einem Aufruf für die baldige Erledigung der Reichsfinanzreform und neben Steuern auf entbehrliche Lebensmittel für den Ausbau der Reichserbschaftssteuer einzutreten.

Grossherzogtum Baden.

* **Karlsruhe,** 16. April.

Die Besserung in dem Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs macht gute Fortschritte. Die katarrhalischen Erscheinungen sind in stetem Rückgang und die Körpertemperatur ist seit heute zur Norm zurückgekehrt.

** Auf 1. Mai d. J. wird ein neues Verzeichnis der Fahrscheine für deutsche und außerdeutsche Bahnen und Schiffsunternehmungen — Preis 1 M. mit Übersichtskarte — zur Bildung von Fahrscheinheften für Rundreisen und Hin- und Rückfahrten und außerdem ein neues Verzeichnis der Fahrscheine nur für deutsche Bahnen — Preis 50 Pfg. — zur Bildung von Reisen, die nicht zum Ausgangsort zurückführen, ausgegeben werden. Beide Arten der Verzeichnisse können durch Vermittlung jeder badischen Personenstation bestellt und bezogen werden.

** **Osterverkehr der Badischen Staatseisenbahnen.** Die Karwoche und der Ostersonntag waren von prachtvollem Frühlingswetter begünstigt. Am Ostermontag trat ein Witterungsumschlag ein; dieser Tag und die nächstfolgenden waren trüb, regnerisch und kühl mit zeitweiligen starken Niederschlägen. Der Fernverkehr war durch das schöne Wetter der Karwoche begünstigt und ziemlich stark, doch wird von verschiedenen Seiten bemerkt, daß er infolge der ungünstigen allgemeinen Geschäftslage hinter dem Verkehr von Ostern 1908 zurückstehe. Der Nahverkehr war namentlich am Ostersonntag überall sehr lebhaft. Von Mannheim nach Heidelberg wurden an diesem Tag rund 8000 Fahrkarten ausgegeben, eine Zahl, die seither nur zu Pfingsten erreicht wurde. Der Zugverkehr wickelte sich dank der umfangreichen Vorbereitungen im allgemeinen glatt ab; namentlich hatten die durchgehenden Züge keine erheblichen und störenden Verspätungen.

Bei der gestern vormittag erfolgten Benediktion der neuen Äbtissin des Klosters Lichtental war als Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Kammerherr und Forstmeister a. D. Freiherr von Bodman, und als Vertreter Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Oberhofmeister von Stabel anwesend.

* (**Von der Badischen Landwirtschaftskammer**) wird uns geschrieben: „In einigen Zeitungen ist eine Notiz erschienen, nach welcher sich u. a. auch die Landwirtschaftskammer für die Nachlaßsteuer ausgesprochen habe. Diese Mitteilung ist unrichtig, die Landwirtschaftskammer hat sich vielmehr bereits am 28. Dezember v. J. gegen den Gesetzentwurf über die Nachlaßsteuer ausgesprochen."

* (**Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in der Landesgewerbehalle**) wird am Montag den 19. April geschlossen. Der Aufräumungsarbeiten halber ist die Ausstellung vom Montag den 19. bis Samstag den 24. April einschließlich dem Publikum nicht zugänglich.

* (**Vom Kaisermanöver.**) Über das diesjährige Kaisermanöver des XIV. Armeekorps erfährt die „Oberrheinische Korrespondenz" als feststehend, daß die Parade des Armeekorps am 11. September bei Karlsruhe sein wird. Am 13. September beginnt der Vormarsch und die Aufklärung, am 15., 16. und 17. September werden die eigentlichen Manöver sein, am 18. September findet der Rücktransport der Truppen in ihre Garnisonen statt.

* (**Turnen der schulentlassenen Jugend.**) Man schreibt uns: Nachdem über den Wert und die Bedeutung des Turnens der Knaben und Mädchen in der Zeit nach der Schulentlassung — der Zeit der körperlichen Entwicklung — von verschiedenen Seiten schon eingehend geschrieben wurde, die Entlassung aus der Schule inzwischen stattgefunden hat und wohl der größte Teil der Entlassenen bereits im Betriebe des ergriffenen Berufs steht, seien Eltern und Lehrherrn, welche auf eine gesunde und normale Körperentwicklung ihrer Kinder bzw. Anbefohlenen Wert legen, hierdurch wiederholt gebeten, ihre Kinder bezw. Lehrlinge (Knaben oder Mädchen) zum Beitritt in einen Turnverein, wo ihnen reichlich Gelegenheit zum Turnen, Spielen und Wandern geboten ist, zu veranlassen. Die hiesigen Turnvereine würden es dankbar empfinden, wenn in ihrer Aufgabe — dem Vaterlande körperlich starke und sittlich wohlerzogene Männer heranzubilden und die Pflege der Leibesübungen zur Sache des ganzen Volkes zu machen — seitens der Eltern und Lehrherren tatkräftige Unterstützung zuteil würde. Die Anforderungen in finanzieller Hinsicht sind nur unbedeutend.

* (**Von der Albtalbahn.**) Das längst schwebende Projekt des Ausbaues der ganzen Strecke der Albtalbahn für elektrischen Betrieb geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Die Arbeiten sind von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Angriff genommen und sollen so gefördert werden, daß bis Spätjahr der Betrieb bis Herrenalb eingerichtet ist, und die Pforzheimer Strecke bis zum nächsten Frühjahr. Die Elektrizitätszentrale bei Rüppur wird ausgebaut und mit wesentlich stärkeren Maschinen ausgestattet, so daß die Talstrecke eine Spannug des elektrischen Stromes auf 7000 Volt erhält. Auch das gesamte Wagenmaterial wird erneuert. Motorwagen mit 86 Sitzplätzen werden den Verkehr bis Herrenalb vermitteln.

(**Tagesordnung des Schwurgerichts im 2. Vierteljahr 1909.**) Montag den 19. April, vormittags 9 Uhr: 1. Fasser August Redinger aus Eutingen wegen Verbrechens gegen § 214 R.St.G.B. Dienstag, den 20. April, vormittags 9 Uhr: 2. Fabrikarbeiter Franz Karl Reichert aus Malsch wegen Meineids. Mittwoch den 21. April, vormittags 9 Uhr, und Donnerstag den 22. April, vormittags 9 Uhr: 3. Bauunternehmer Julius Schäfer aus Wolfartsweier, Katharina Schäfer, geb. Felleisen aus Weingarten und Milchhändler Anton Felleisen aus Weingarten wegen Verbrechens gegen §§ 230 Ziffer 1 und 2 K.-O. und 153 R.St.G.B. Freitag den 23. April, vormittags 9 Uhr: 4. Karoline Elisabeth Neuhäuser geb. Schneider aus Bretten wegen Brandstiftung. Samstag, den 24. April, vormittags 9 Uhr: 5. Student Lykurgos Sarsentis aus Patras (Griechenland) wegen Meineids.

▲ (**Aus dem Polizeibericht.**) Gestern abend ist aus dem um 9 Uhr 17 Min. von Pforzheim abgehenden und nach Karlsruhe fahrenden Personenzug zwischen Pforzheim und Ispringen ein Weinhändler aus Baden von der hinteren Plattform des Eisenbahnwagens abgestürzt und dabei getötet worden. — Am 13. d. abends wurde Ecke Kaiserallee und Scheffelstraße ein vierrädriger Kinderwagen mit einem Bündel Wäsche im Werte von etwa 100 M. gestohlen. Der leere Wagen wurde in der Nacht zum 15. d. in der Nähe des Tatorts wieder aufgefunden. — Der von Großh. Staatsanwaltschaft hier wegen Urkundenfälschung und Betrug verfolgte und flüchtig gegangene 20 Jahre alte Bäcker G. H. aus Knielingen hat sich bei der Polizei in Trier freiwillig gestellt und wird hierher geliefert werden.

Freiburg, 14. April. Die Kreisversammlung wurde heute nachmittag durch den Kreishauptmann Geh. Regierungsrat Muth eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Dr. Winterer gewählt. Den Geschäftsbericht des Kreisausschusses erstattete dessen Vorsitzender, 1. Bürgermeister Dr. Thoma. Nach Darlegung des Vermögensstandes, wobei eine Umlage von 2,22 Pf. auf 100 M. Steuerkapital festgesetzt wird, erfolgen Mitteilungen über die Beschlüsse des Kreisdelegiertentages vom 19. September v. J. in Villingen. Mit Einstimmigkeit wurde dort u. a. beschlossen, an der bisherigen Kreisteilung festzuhalten und vorläufig betreffs der Abänderung des Verwaltungsgesetzes, wobei auch die Wahlen zur Kreisversammlung in Betracht kommen, zuzuwarten bis der in Aussicht gestellte Gesetzentwurf vorliegt. Als nächster Vorort für die Kreise wurde Freiburg bestimmt, wo demnach der nächste Kreisdelegiertentag stattzufinden hat. Das Ergebnis der internationalen Jubiläumsausstellung in Mannheim war für die beteiligten Kreise ein günstiges, insbesondere hat der badische Obstbau mit Ehren abgeschnitten, ein Erfolg, zu dem namentlich die Kreise Baden und Freiburg beigetragen haben. Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hat an den Kreis die Bitte gerichtet, auch dem Gewerbe- und Handwerkerstand nach Möglichkeit Beihilfen zukommen zu lassen. Der Kreis hat dies bisher schon getan, hat nun aber die Summe auf 7000 M. erhöht. Ein von Kreisabgeordneten eingebrachter Antrag auf Erhöhung der Mitgliederzahl des Kreisausschusses wird von diesem abgelehnt. Schließlich werden noch verschiedene Gehaltserhöhungen von Kreisbeamten vorgeschlagen. Die landwirtschaftliche Kreiswinterschule, über welche der Vorsitzende berichtet, erfordert einen Kreiszuschuß von 5500 M. Der Besuch der Schule hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die bisherigen Einrichtungen im Schulgebäude nicht mehr ausreichten. Zur Verhütung von Abweisungen mußten zahlreiche Einrichtungsgegenstände sofort beschafft werden; wenn aber die Frequenz der Anstalt dauernd die jetzige Höhe beibehält, wird man schon in nächster Zeit auf einen Ausbau bedacht sein müssen. Zur Ausbildung von Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen werden 1960 M. eingestellt. Der Stand der Haushaltungsschule Kenzingen war nach jeder Hinsicht hin ein günstiger und ist ein Zuschuß von 6200 M. erforderlich. Zur Förderung des Gewerbes werden an Fachschulen verschiedener Art entsprechende Stipendien und Beiträge bewilligt. Die Berichte über die Kreispflegeanstalt lauten günstig; Klagen sind keine laut geworden und die Sterblichkeit war eine geringe. Die Anstalt hat im Innern durch Renovierungen ein besseres Aussehen erhalten und für die Verpflegung sind weitere Verbesserungen geschaffen worden. Die Anstalt erhält sich durch eigene Kraft und ist nur ein unbedeutender Ausfall zu decken. Für Armenkinderpflege werden 24 000 M. und als Kreisbeiträge für in verschiedenen Anstalten untergebrachte, mit schweren Leiden behaftete arme Kinder 3000 M., und für Verpflegung armer Augenkranken in der Universitätsklinik, sowie zur Gewährung von Beihilfen an ortsarme Kranke in besonders schweren Fällen zusammen 3500 M. bestimmt. Der Landarmenaufwand ist wieder ein steigender und beziffert sich auf 140 000 M. im Voranschlag. Der Grund der Steigerung liegt hauptsächlich an der von Jahr zu Jahr zunehmenden Anstaltspflege und an der Erhöhung der Verpflegungskosten, auch der Rückgang in Handel und Industrie wirken zu der Steigerung mit. Zur Förderung der Krankenpflege in den Landgemeinden sind zurzeit 16 Pflegerinnen in Tätigkeit und wird hierfür der Betrag von 700 M. genehmigt, sowie ein mäßiger Beitrag zu den Betriebskosten der Arbeiterkolonie Ankenbuck. In der Obstbaumzucht wurden die Gemeinden und die Kreisangehörigen tatkräftig unterstützt. Das Interesse an der Sache nimmt immer mehr zu, ein Beweis, daß die obstbautreibende Bevölkerung den Nutzen, den sie aus dem Obstbau zieht, immer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

besser erkennt. An diesen Erfolgen ist auch das Institut der Kreisbaumwarte hervorragend beteiligt; ihre Zahl wurde daher vermehrt. Kreisobstmärkte fanden in Freiburg 11 statt und waren sehr stark besucht. Der Rebbaukurs lieferte befriedigende Ergebnisse. Zur Förderung des Obst- und Rebbaues werden 12 100 M. eingestellt. Für die Zwecke der Hagelversicherung werden 2400 M. bewilligt. Die Kreisverwaltung hat der Pflege der Rindviehzucht ihre Aufmerksamkeit zugewendet durch Unterstützung der genossenschaflichen Zuchtviehschauen, durch Beihilfen zum Zentralzuchtviehmarkt in Offenburg und zum Vorderwälder Farrenmarkt in Hinterzarten. Eine kräftige Förderung wurde auch den Jungviehweiden zuteil. Es wird die Summe von 15 600 M. bewilligt, sowie 2000 M. zur Förderung der Schweinezucht und derselbe Betrag für die Pferdezucht, ferner 1000 M. für die Bienenzucht eingestellt. Da die Sitzung um 6¼ Uhr abgebrochen wurde, werden die beiden letzteren Gegenstände auf morgen früh 9 Uhr vertagt; dieselben werden ohne Zweifel nach den Vorschlägen des Kreisausschusses angenommen werden. Des weiteren wird die Unterhaltung und der Bau der Kreisstraßen und Kreiswege zur Beratung kommen, ein Gegenstand von bloß lokalem Charakter, der wenig Interesse außerhalb des Kreises bietet. Den Schluß der Tagung bilden vereinzelte Wahlen.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Pfingstmontag, den 31. Mai und Pfingstdienstag, den 1. Juni, findet in **Heidelberg** die Generalversammlung des Zentralverbandes der christlich-nationalen Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands statt. — Die Einwohnerzahl **Durlachs** betrug am 1. April 13 812. — In diesen Tagen ist abermals einer der reichsten Steuerzahler aus **Pforzheim** verzogen, Dr. August Benckiser, Besitzer der weitbekannten dortigen Eisengießerei „zum Hammer", die schon seit dem Jahr 1755, bezw 1811 im Besitz der Familie war. Die Familie betrieb auch bis Ende der 1870er Jahre das dortige, jetzt städtische, Gaswerk. Die Eisengießerei wird vorläufig von den Angestellten des Werks weiterbetrieben. Dr. Benckiser siedelt nach Maßbach in Unterfranken über, wo er schon längere Zeit begütert ist. — Im Monat März wurden in **Baden-Baden** bei der städt. Sparkasse 126 915 M. eingelegt und 164 446 M. zurückgezogen. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende März d. J. stellen sich die Rückzahlungen auf 425 921 M., die Einlagen dagegen auf 401 581 M. — Die monatliche Fremdenliste für **Baden-Baden** weist in der Zeit vom 10. bis heute insgesamt 1055 Kurgäste auf. — In **Unzhurst** (A. Bühl) brannte das Ökonomiegebäude des Landwirts Franz Zuber nieder. Das Vieh konnte man in Sicherheit bringen. Der Brand wurde durch einen 9½jährigen Knaben verursacht, der im Schuppen „Feuerles" spielte. — Im Wohnhause des Schnitzereibesitzers J. G. Epting in **Honberg** brach Feuer aus, dem das Gebäude vollständig zum Opfer fiel. Die Bewohner, sieben Familien, sind nur zum Teil versichert. Der Gesamtschaden wird auf etwa 27 000 M. geschätzt. Man vermutet Brandstiftung. Es wurden bereits zwei Verhaftungen vorgenommen.

Karlsruher Bürgerausschuß.

II.

Nach dem Stadtv. Frey gibt der Stadtv. **Willi** der Genugtuung darüber Ausdruck, daß die im letzten Jahre befürchtete Umalgeerhöhung nicht eingetreten sei. Erfreulich sei der günstige Abschluß der wirtschaftlichen Unternehmungen. Eine weitere Steigerung des Umsatzes von Gas und Elektrizität werde sich bei noch weitergehendem Entgegenkommen gegen die Abnehmer sicherlich erreichen lassen. Die von dem Herrn Oberbürgermeister angedeuteten Wege für neue Einnahmen erscheinen ihm nicht alle unbedenklich. Anzuerkennen sei die Besserstellung der städtischen Beamten und Arbeiter durch die Neuregelung ihrer Gehaltsverhältnisse und die Änderung des Beamten- und Arbeiterstatuts. Durch die Verminderung der Sonntagsarbeit jedoch und die Herabsetzung der Vergütung dafür seien große Härten entstanden; einzelne Arbeiter hätten dadurch eine Mindereinnahme von 100 M. erlitten. Die Heizer und Maschinisten in den städtischen Betrieben hätten immer noch eine Arbeitszeit von 12 Stunden. Auch die Arbeitszeit der Schaffner und Wagenführer bei der Städtischen Straßenbahn sei zu lang.

Stadtv. **August Bergmann** wünscht, daß den Voranschlägen künftig vergleichsweise auch noch die tatsächlichen Rechnungsergebnisse des vorhergehenden Jahres beigegeben werden. Die Bestreitung der Volksschulbauten aus Wirtschaftsmitteln solle man entschieden im Auge behalten. Die Entwicklung des Rheinhafens scheine ihm am besten durch den Verkauf billigen Geländes gefördert zu werden. Vor weiteren Eingemeindungen möchte er, wenn damit irgendwelche erhöhten Ausgaben für Karlsruhe verbunden seien, dringend warnen.

Stadtv. **Merkle** gibt seiner Befriedigung über die vorsichtige Aufstellung des Voranschlags Ausdruck. Daß die richtige Ansicht über die Reformbedürftigkeit des Vermögenssteuergesetzes immer weiter durchdringe, freue ihn sehr. Die Wertzuwachssteuer habe in der Mehrzahl der norddeutschen Städte, in denen sie eingeführt, den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Die beabsichtigte Erhöhung der Bestattungstaxen scheine ihm angebracht, dagegen nicht die Erhöhung des Preises für das Stadtgartenabonnement oder, wovon er auch schon gehört habe, der Preise des Vierordtbades. Auch vor der in Aussicht genommenen Erhöhung der Taxen für die Benützung der Festhalle durch die hiesigen Vereine wolle er dringend warnen.

Stadtv. **Weiß** erklärt, daß der richtige Augenblick dafür verpaßt sei, die Kosten für die Schulbauten auf die Wirtschaftsmittel zu übernehmen. Jetzt litte man unter den Folgen einer falschen Finanzpolitik. — Redner erklärt sich für Lustbarkeitssteuern, für höhere Hundesteuern, für einen Versuch mit der Wertzuwachssteuer, auch für einen weiteren Ausbau der Warenhaussteuern, dagegen nicht für eine Erhöhung des Eintrittsgeldes für den Stadtgarten. — Weitere Eingemeindungen seien untunlich, da die Stadt jetzt genügend Ausdehnungsmöglichkeit besitze. Bezüglich der Straßenbahn bemerkt Redner, daß sie schlecht rentierende Fahrten einschränken müsse. Ein Straßenbahnbetrieb müsse stets (im Gegensatz zu sozialen Einrichtungen, wie z. B. einer Badeanstalt) Erzielung von Reingewinn im Auge haben.

Stadtv. Dr. **Hecht** findet, wie schon kurz erwähnt, daß die finanzielle Lage der Stadt zu Bedenken durchaus keinen Anlaß gibt, hätten doch die Vermögenssteuerkapitalien aller Art, sowie die Einkommensteuerfähigkeit im letzten Jahre sehr zugenommen. Überhaupt sei in den letzten 13 Jahren eine sehr starke Zunahme der Steuerleistungen festzustellen, wofür Redner zahlenmäßige Beweise anführt. Es sei also zu Pessimismus kein Anlaß vorhanden. Als Deckung für den Wegfall der Verbrauchsabgaben schlägt Redner vor, die Beschaugebühren für Fleisch zu erhöhen, ferner nach dem Muster der Stadt Wien eine städtische Lebensversicherungs- und Sterbekasse einzuführen. Gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben müsse man auf Abhilfe sinnen. Eine süddeutsche Eisenbahnfinanzgemeinschaft sei dringend nötig, um die Konkurrenzfahrten der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen auszuschalten. Die städtischen Schulen ständen durchaus auf der Höhe, zum Teil seien sie sogar mustergültig; aber weitere Verbesserungen dürfe man nicht aus dem Auge lassen. Der Neubau für die Gewerbeschule sei sehr nötig, erwünscht auch die baldige Errichtung der Blechnerfachschule (über die, wie Oberbürgermeister Siegrist bemerkt, demnächst eine Vorlage an den Bürgerausschuß gelangen soll). Billig erschiene es, den Krankenkassenmitgliedern freizustellen, in welches Krankenhaus sie aufgenommen werden wollen. Mit den Heimsparbüchsen habe die Sparkasse gute Erfahrungen gemacht, und für den Erfolg der Schulsparkasse, die 220 000 M. aufgebracht hätte, gebühre Dank namentlich dem Lehrerpersonal. Die von liberalen Geistlichen gegen die städtischen Maskenbälle erhobenen Bedenken solle man nicht ungeprüft lassen. Eine Großstadt, wie Karlsruhe, habe ernstere und wichtigere Aufgaben zu lösen, als Maskenbälle abzuhalten.

Stadtv. **Ettlinger:** Früher sei man nur mit einem Voranschlag zufrieden gewesen, wenn er eine Verminderung der Umlage gebracht hätte; jetzt sei man bescheidener geworden. Die städtischen Betriebe hätten im letzten Jahre trotz der Krise gut abgeschnitten. Bezüglich der vorgeschlagenen Steuern könne man erst dann eine bindende Erklärung abgeben, wenn die nötigen Unterlagen vorgelegt würden. Das neue Vermögenssteuergesetz hätte manche Härten mit sich gebracht. In der Abwehr dagegen sollten die Städte einig vorgehen.

Stadtv. **Heimburger:** Daß der Herr Oberbürgermeister Siegrist die finanzielle Lage der Stadt als wenig erfreulich bezeichnet habe, sei nicht besonders auffällig. Das sei die Eigenart der Finanzminister. Er, Redner, finde die Finanzlage durchaus nicht schlecht. Der Stadtrat hätte sie viel günstiger darstellen können, als es geschehen ist. Die Voranschläge wären jetzt überhaupt viel solider, als früher aufgestellt. Die Schulhäuser dürfe man allerdings nicht aus Anlehensmitteln bauen. Aber für die hier nötige Regelung der städtischen Finanzpolitik solle man wirtschaftlich günstige Zeiten wählen. Angebracht erscheine es, das Kapitalvermögen höher zu besteuern. Ein Unterbieten der einzelnen Städte müsse natürlich verhindert werden. Der Redner warnt vor einer Sparsamkeit, die auf Kosten der Zukunft geht.

Hierauf wurde die Weiterberatung um 7 Uhr 20 Min. vertagt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 16. April. Aus Deutschostafrika ist eine telegraphische Meldung des Gouverneurs eingetroffen, nach der im Bezirk Muansa etwa 60 Todesfälle an Pest vorgekommen sind. (Es handelt sich um einen der alten Pestherde am Südrande des Viktoriasees, in denen die Epidemie von Zeit zu Zeit immer wieder aufflackert.)

* **Berlin,** 16. April. Da immer noch täglich eine große Anzahl von Unterstützungsgesuchen an das Zentral-Hilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika eingehen, wird offiziell mitgeteilt, daß sich dasselbe aufgelöst hat, und Gelder demselben nicht mehr zur Verfügung stehen.

* **Husum,** 16. April. Bei der im fünften Wahlbezirk des Regierungsbezirkes Schleswig stattgehabten Landtagsersatzwahl entfielen sämtliche 165 abgegebenen Stimmen auf J. Toennies, Amtsvorsteher in Carding (nationalliberal).

* **Wien,** 15. April. Die politische Korrespondenz bestätigt, daß der deutsche Kronprinz bei seiner Rückreise aus Rumänien Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph besuchen werde. Für den Besuch ist der 25. April in Aussicht genommen.

* **Wien,** 16. April. Die „Neue Fr. Presse" meldet, die gestrige Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten hat an den bisherigen Dispositionen für die Behandlung der ungarischen Kurse nichts geändert. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß im Verlaufe der Verhandlungen über die Bankfrage Seine Majestät der Kaiser voraussichtlich die Erklärung abgeben werde, daß er gegenwärtig der Errichtung einer selbständigen Bank nicht zustimmen könne. Die hierdurch herbeigeführte Krisis werde sich offiziell in der Demission des ungarischen Kabinetts zeigen.

* **Wien,** 15. April. Einer amtlichen Meldung zufolge hat Kaiser Franz Joseph das Statut betreffend die autonome Verwaltung der Kultus-, Stiftungs- und Schulangelegenheiten der Mohammedaner in Bosnien und der Herzegowina sanktioniert.

* **Paris,** 16. April. Seine Majestät der König von England ist gestern abend aus Biarritz hier eingetroffen.

* **London,** 16. April. Ihre Majestäten die Königin Alexandra und die Kaiserin Witwe von Rußland sind heute vormittag nach Paris abgereist, wo sie mit Seiner Majestät dem König Eduard zusammentreffen.

* **Paris,** 16. April. Die Beamten des Haupttelegraphenamtes erklärten sich in einer gestern abend stattgehabten Versammlung für die Umwandlung des allgemeinen Verbandes der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten in ein Syndikat und wiesen die Einführung eines Beamtenstatuts zurück.

* **Paris,** 16. April. Unter dem Titel „Der Zusammenbruch unserer Marine, weder Mannschaften noch Kanonen, noch Geschosse", veröffentlicht der Deputierte und Generalberichterstatter des Budgets, Paul Doumer, einen Artikel, in welchem er die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen über die Kriegsmarine schildert. Er schreibt, daß die großen Schiffe der Mittelmeerflotte, welche das einzige nennenswerte Geschwader bilde, anstatt 700 nur 600 Mann Besatzung zählen, daß sie weder Artillerie noch Geschosse haben, daß ferner die drei großen Panzerschiffe nicht mehr ihre 47-Zentimetergeschütze besitzen, aber auch noch nicht mit ihren 65-Zentimetergeschützen ausgerüstet seien. Frankreich, das vor 10 Jahren noch den zweiten Rang unter den Seemächten eingenommen habe, nehme jetzt den vierten, ja vielleicht den fünften Rang ein.

* **St. Petersburg,** 16. April. Dem Blatte „Rußkoe Snanja" zufolge, schenkte Seine Majestät der Kaiser der Gesellschaft Rußkoe Sobranje, einer Vereinigung verschiedener Politiker und Parlamentarier der extremen Rechten, anläßlich des Osterfestes 100 000 Rubel.

* **St. Petersburg,** 15. April. Der Prozeß Lopuchin wurde auf den 11. Mai zur Verhandlung angesetzt.

* **St. Petersburg,** 15. April. Die Bachtiaren ziehen in Voraussicht eines baldigen Marsches nach Teheran die Reiterei in Ispahan zusammen. Der Endschumen von Täbris brachte 50 000 Tomanen des Zollamtes in Aserbeidschan in seinen Besitz. Die Regierung schlug die Bitte der Gesandtschaften ab, das nach dem belagerten Täbris für die Konsuln und die ausländischen Untertanen bestimmte Mehl durchzulassen.

* **Washington,** 16. April. Der Senat hat den deutsch-amerikanischen Patentvertrag angenommen.

* **Washington,** 16. April. Infolge der Preistreibereien am Weizenmarkte brachte der Präsident der Ackerbaukommission im Repräsentantenhause einen Gesetzenwurf ein, der den Terminhandel in Weizen, Baumwolle und anderen landwirtschaftlichen Produkten verbietet.

Verschiedenes.

Hirschberg, 16. April. In den Tälern des Riesengebirges ist starker Schneefall eingetreten. Auf den Höhen herrschen 6 Grad Kälte.

Dresden, 16. April. Im Zirkus Sarasani kam es bei einem Ringwettkampf zu einer richtigen Prügelei, die zur Verhaftung des Ringers Carlos aus Portugal und Tom Jackson aus Australien führte.

Trier, 16. April. Gestern wurde in den Hundsrückdörfern Plurigerhammer, Schöndorf, Olmuth und Lampaden ein von Osten nach Westen gehender heftiger Erdstoß verspürt.

Von der Luftschiffahrt.

Göttingen, 16. April. In diesen Tagen wird an der hiesigen Universität das erste deutsche Kolleg über Luftschiffahrt abgehalten. Prof. Dr. Prantl liest ein zweistündiges Kolleg über „Wissenschaftliche Grundlagen der Luftschiffahrt".

Rom, 16. April. Wright machte gestern auf dem Exerzierplatze von Centocelle seinen ersten Flugversuch, wobei sich der Aeroplan 30—40 Meter erhob und acht Minuten in der Luft blieb.

Die Zeppelinspende.

* **Stuttgart,** 15. April. Graf Zeppelin veröffentlicht eine längere Erklärung, in der er über die Verwendung der Volksspende Rechenschaft ablegt:

„Es ist mir Pflicht und Bedürfnis, allen Deutschen innerhalb und außerhalb des Reichs, welche zu der durch die Verbrennung meines Luftschiffes bei Echterdingen hervorgerufenen Volksspende beitrugen, über die Verwendung des mir anvertrauten Gutes Rechenschaft abzulegen.

Das Ergebnis der Spende betrug am Schluß der durch die verschiedenen Sammelstellen veröffentlichten Listen, um Mitte Oktober 1908 5 513 336 M. Seit jener Zeit bis heute sind noch weitere 583 219 M. eingegangen (worüber in Nr. 171 des „Schwäbischen Merkur", Stuttgart, öffentlich quittiert wird), so daß der Gesamtbetrag der Spende sich auf 6 096 555 M. beläuft. Kraft der mir von den Gebern übertragenen freien Verfügung über die Spende habe ich mit deren gesamtem Betrage nebst dessen Zinsen und Erträgnissen eine Stiftung unter dem Namen „Zeppelinstiftung", mit dem Sitz in Friedrichshafen am Bodensee, errichtet, welche nunmehr am 29. März d. J. die staatliche Genehmigung erhalten hat. Die Stiftung ist befugt, anderweitige Zuwendungen anzunehmen und dadurch ihr Vermögen zu vergrößern. Die Stiftung soll mir zunächst die Kosten für das an Stelle des bei Echterdingen verbrannten im Bau begriffene Luftschiff ersetzen; sodann aber mir die Mittel gewähren, um den Luftschiffbau und die Luftschiffahrt in Deutschland möglichst zu entwickeln und nutzbar zu gestalten. Unter weit überwiegender Beteiligung der Stiftung ist bereits eine Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Luftschiffen unter dem Namen „Luftschiffbau Zeppelin" in Friedrichshafen gegründet. Umfassende Anlagen, welche den raschen Bau von Luftschiffen in den in Aussicht genommenen Verhältnissen ermöglichen sollen, sind in der Ausführung begriffen. Verschiedene Unternehmungen, die eine wesentliche Förderung und Hebung des Luftschiffbaues oder die bessere Ausnützung der Luftschiffahrt versprechen, erhalten die notwendige Unterstützung. Wissenschaftliche Untersuchungen, Versuche aller Art, und die Prüfung der einschlägigen Vorgänge und Vorschläge in der Welt sind im Gange, um fortschreitend immer vollkommeneres leisten zu können. Von solchem Vorgehen ist zu erhoffen, daß Deutschland für lange Zeit im Luftschiffbau und in der Luftschiffahrt an der Spitze der Völker schreiten wird.

Durch die Anspannung der mir noch verbliebenen Kräfte, um diesen hohen Ziele näher zu führen, glaube ich am besten dem tiefen Dankgefühl Ausdruck verleihen zu können, das mich gegen alle erfüllt, die mir mit ihren Gaben, Ehrungen und Auszeichnungen Hilfe gebracht und Freude bereitet haben. Das schönste Ergebnis des durch die Volksspende ermöglichten Entwicklungsganges meines Unternehmens wäre es aber, wenn allgemein erkannt würde, welche herrlichen Früchte das einige, begeisterte Zusammenwirken von Fürsten und Volk mit Hintansetzung aller Sonderbestrebungen zu zeitigen vermag, und wenn diese Erkenntnis dann zur Wiederholung solchen einmütigen, opferfreudigen Zusammengehens anfeuern würde, so oft es sich um eine für das Wohl und die Ehre des deutschen Vaterlandes wichtige Sache handelt."

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 16. April 1909.

Die gestern über Polen gelegene Depression ist nach dem nordwestlichen Rußland abgezogen; der hohe Druck hat sich ganz auf das Festland verlegt und weist einen Kern über Deutschland auf. Hier hat es, vom Nordosten abgesehen, meist aufgeklart. Im Nordwesten der britischen Inseln ist eine neue Depression erschienen, die aber voraussichtlich vorerst sich nicht geltend machen wird; es ist deshalb heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 16. April früh.

Lugano bedeckt 12 Grad, Biarritz bedeckt 13 Grad, Nizza heiter 12 Grad, Triest bedeckt 14 Grad, Florenz wolkenlos 10 Grad, Rom bedeckt 13 Grad, Cagliari halbbedeckt 14 Grad, Brindisi wolkig 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
15. Nachts 9^{26} U.	752.9	8.2	5.0	62	NNE	heiter
16. Mrgs. 7^{26} U.	753.6	5.2	5.1	77	NE	bedeckt
16. Mittgs. 2^{26} U.	751.6	15.6	5.3	40	„	„

Höchste Temperatur am 15. April: 14.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. April, 7^{26} früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. April, früh: Schusterinsel 2.08 m, gefallen 28 cm; Kehl 2.58 m, gefallen 12 cm; Maxau 4.75 m, gestiegen 21 cm; Mannheim 4.02 m, gestiegen 53 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe, Kaiserstr. 241. Externat, Internat. Sexta bis einschl. Obersek. Individ. Unterr. — Lösung der Aufgab. unter Lehreraufsicht. — Gediegene Vorbereitung zum **Einjähr.-, Primaner-** und **Fähnrich-Examen.** — Langjähr. Erfahrg. — Beste Referenzen. — Eintritt jederzeit. — Prosp. gratis. ○○○○ SCHMIDT und WIEHL, Vorstände. ○○○○

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied im 56. Lebensjahre nach ganz kurzem Leiden infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herr Wilhelm Grosch

Direktor der Lüneburger Wachsbleiche

Lüneburg, den 14. April 1909.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Frau Luise Grosch geb. Graeff.

Y.576

Apollo-Theater

Tel. 2042 Marienstr. 16 Dir.: Braunschweiger

Weltstadt-Programm vom 16. bis 30. April 1909.

Mizzi Melissa. Wiener Soubrette.
4 süßen Mädels. Gesangsquartett.
Baumer u. Sohn. Das hier so beliebte oberbayerische Kontrastduo.
Frères Chantrell. Musikal. Ball-Clowns.
Les 5 Herellis, Ges.-u. Tanz-Ensemble.
Burton u. Mayo. Humoristischer Akt am 3 fachen Reck.
Jacques Bronn, Humorist.
Alice Markert gen. die Streichholzjule.
Kinematograph. Serie neuer Bilder.
Y.527

Täglich abends von 11—2 Uhr: Cabaret Maxim

Möbelstoffe, Portieren, Vorhänge aller Art

u. s. w.

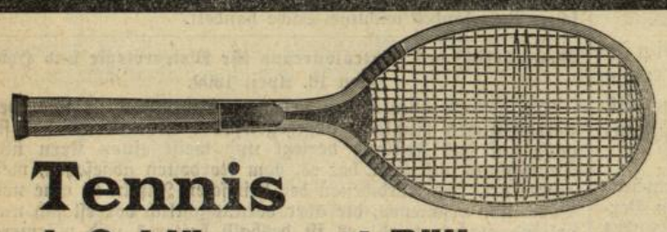
werden von uns tadellos wiederhergestellt.

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. **ED. PRINTZ** A.-G.

Telephon Nr. 63

Y.182



Tennis

engl. Schläger und Bälle

Tennis-Netze, -Schuhe etc.

Spezial-Sport-Haus Y.275

Otto Freundlieb vorm. E. Dahlemann, Karlsruhe

Kaiserstr. 185 **Telephon 1150**

Katalog über Sport-Bekleidung und -Ausrüstung gratis und franko.

Mannheimer Maimarktlotterie

Ziehung am 5. Mai 1909.

2000 Gewinne M. **6000, 3500** u. s. w.

zus. **50000** Mark

Tiergewinne mit 80 resp. 75% **bar,** Silberpreise mit vollem **Geldbetrag**

auszahlbar.

Lose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, Y.334 Porto und Liste 25 Pfg.

Carl Götz,

Lederhandlung und Bankgeschäft

Hebelstraße 11/15 **Karlsruhe.**

Grösste und beste kostenfreie

Stellenvermittlung

Süddeutschlands.

67,000 Stellen b. jetzt besetzt. Vereinsbeitrag halbjährl. M. 4.—

Kaufm. Verein

Frankfurt a. M.

Bezirksverein Karlsruhe

Klavierstimmen

sowie

Reparaturen

an **Klavieren** und **Harmoniums** übernimmt zur gediegensten Ausführung

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

4 Erbprinzenstraße 4

1711 Telephon 1711

S.306

Stühle

werden **dauerhaft geflochten** und **repariert.** **Stuhlflechterei**

Fr. Ernst, Adlerstraße 3.

Tafel-Geflügel!

französisch. Poularden, junge Hahnen und Tauben

empfiehlt

Herm. Munding, Kaiserstr. 110

Telephon 1042 Y.574

Hypothekengelder

auf I. und II. Unterpfand vermittelt

August Schmitt

Hypothekengeschäft Karlsruhe

Hirschstraße 43. Telephon 2117.

Für Geldgeber kostenfrei.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Y.475.2.1. Nr. A I 3468. Mannheim. Die Ehefrau des Taglöhners Friedrich Karl Boxheimer, Wilhelmine geb. Fischer in Mannheim, 16. Querstraße 33, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Frank und Dr. Hirschler in Mannheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher in Mannheim, jetzt Mitglied der Fremdenlegion in Algier, auf Grund des § 1568 B.G.B., mit dem Antrage, die zwischen den Parteien am 4. Januar 1906 in Mannheim geschlossene Ehe aus Verschulden des Beklagten zu scheiden.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Mittwoch, den 16. Juni 1909, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 8. April 1909.

Altfelix,
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Konkursverfahren.

Y.510. Nr. 11564. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Gustav Mez in Hüfingen ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin anberaumt auf

Dienstag den 4. Mai 1909, nachmittags 3½ Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 11.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Donaueschingen, den 13. April 1909.

Kuch,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Schlußtermin.

Y.511. Eppingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Tscherter in Eppingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf

Dienstag den 11. Mai 1909, nachmittags 3 Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst.

Eppingen, den 13. April 1909.

Großh. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Kirchgeßner.

Konkurseröffnung.

Y.531. Nr. 4274. Eppingen. Über das Nachlaßvermögen des Korbmachers Dominik Wolf von Landshausen wird heute, am 14. April 1909, nachmittags 6 Uhr, infolge Überschuldung das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsagent Keck hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 11. Mai 1909, nachmittags 3 Uhr,

vor diesseitigem Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Mai 1909 Anzeige zu machen.

Eppingen, den 14. April 1909.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Kirchgeßner.

Bekanntmachung.

Y.493. Nr. 4383. Pforzheim. Nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs wird das Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossers Ludwig Hug in Pforzheim aufgehoben.

Pforzheim, den 6. April 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:
Lutz.

Konkursverfahren.

Y.494. Rastatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kantiniers Emil Schmidtke in Rastatt ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

Dienstag den 27. April 1909, vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht hier (Schloß, nordwestl. Flügel, Zimmer Nr. 230) bestimmt.

Rastatt, den 13. April 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Roeßler.

Konkursverfahren.

Y.393. Nr. 5616. Villingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers Heinrich Rieland zum „Waldblick" in Villingen wurde eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Villingen, den 2. April 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot.

Y.464.2.1. Lörrach. Der Landwirt Johannes Dick in Weil als Abwesenheitspfleger hat beantragt, den verschollenen Georg Friedrich Dick, geboren am 21. August 1818 in Weil, zuletzt wohnhaft in Weil, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, den 16. November 1909, vormittags 10 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer 4, anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Lörrach, den 5. April 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Kimmig.

Aufgebot.

Y.395.2.1. Nr. 2660. Walldürn. Der Landwirt Franz Karl Gehrig in Schweinberg, hat beantragt, den verschollenen Franz Karl Kempf, zuletzt wohnhaft in Schweinberg, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, den 30. Dez. 1909, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Walldürn, den 2. April 1909.

Großh. Amtsgericht.
Gez. Berresche.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
J. V.: Dinkeldein, Aktuar.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.482.3.1. Nr. 4637. Mosbach. Der am 25. Dezember 1881 in Forchtenberg, O.A. Oehringen, geborene, evang. und zuletzt in Fahrenbach wohnhafte Bäcker Christoph Wolpert ist angeklagt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert sei, Uebertretung gegen § 360³ R.St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hierselbst zur Hauptverhandlung auf Mittwoch, den 23. Juni 1909, vormittags ½10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Mosbach geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der von dem Kgl. Bezirkskommando Mosbach gemäß § 472 der Str.P.O. ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Mosbach, den 7. April 1909.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. Heber.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Beizug ärztlicher Sachverständiger betr.

Gemäß § 8 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze betr., hat das unterzeichnete Schiedsgericht in der Spruchsitzung vom 13 v. Mts. als Sachverständige, die bei den Verhandlungen in der Regel nach Bedarf zugezogen werden sollen, für das Geschäftsjahr 1909 gewählt:

I. zur Beurteilung chirurgischer Fälle:

Herrn Medizinalrat Dr. Gutsch in Karlsruhe und als dessen Stellvertreter

Herrn Dr. Krumm, Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Diakonissenhauses in Karlsruhe, sowie

Herrn Privatdozent Dr. Simon, Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Vinzentiuskrankenhauses in Karlsruhe;

II. zur Beurteilung innerer Krankheiten:

Herrn Obermedizinalrat Dr. Wilhelm Hauser in Karlsruhe und als dessen Stellvertreter

Herrn Medizinalrat Dr. Kaiser in Karlsruhe. Y 505

Karlsruhe, den 13. April 1909.

Das Schiedsgericht der Arbeiterpensionskasse für den Bereich der Gr. Bad. Staatseisenbahn—Bodenseedampfschiffahrts— sowie der Gr. Salinenverwaltung.

Der Vorsitzende:
Kühn.

Vergebung von Hochbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Erstellung eines neuen Abortgebäudes und der Vergrößerung des Aufnahmsgebäudes auf dem Bahnhofe in Herbolzheim haben wir im Wege öffentlicher Verdingung gemäß den Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 zu vergeben und zwar:

1. **Grab- und Maurerarbeiten** (Bruchsteinmauerwerk ca. 52 cbm; Riegelmauerwerk ca. 90 qm).
2. **Steinhauerarbeiten** (rote Sandsteine ca. 9,3 cbm).
3. **Zimmerarbeiten** (Tannenholz ca. 14 cbm; Verschalung 60 qm).
4. **Schreinerarbeiten** (ca. 4 Stück Türen; 116 qm Fußboden).
5. **Glaserarbeiten** (ca. 9 qm Fenster).
6. **Blechnerarbeiten** (ca. 20 m Kanäle; 11 m Abfallröhre).
7. **Schlosserarbeiten** (Beschlagen von ca. 10 Türen; Schalter 3 Stück).
8. **Anstreicherarbeiten** (ca. 340 qm Oelfarbanstrich; ca. 140 qm Leimfarbanstrich).

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbaubureau der unterzeichneten Behörde zu den üblichen Geschäftsstunden an Werktagen zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Zusendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben, spätestens bis **Montag, den 26. April 1909,** nachmittags 5 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift **„Angebot auf Hochbauarbeiten für Herbolzheim"** versehen, anher einzureichen. Y.501.2.1

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Offenburg, den 8. April 1909.

Großh. Bahnbauinspektion I.

Österreichisch-Ungarisch-Südbadischer Güterverkehr.

Mit Wirkung vom 21. April 1909 werden für die Beförderung von Schnittholz in Ladungen zu 10 t direkte Frachtsätze an den österr. Stationen Studenzen-Fladnitz, Stübing und Wilden nach unseren Stationen Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz eingeführt. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrsbureau. Y.528

Karlsruhe, den 14. April 1909.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Zusammenstellbare Fahrscheine.

Auf 1. Mai d. J. wird ein neues Verzeichnis der Fahrscheine für deutsche und außerdeutsche Bahnen und Schiffsunternehmungen — Preis 1 M. mit Übersichtskarte — außerdem ein neues Verzeichnis der Fahrscheine für deutsche Bahnstationen — Preis 50 Pf. — ausgegeben werden. Y.573

Beide Fahrscheinverzeichnisse nebst Karte können durch Vermittlung jeder badischen Personenstation bezogen werden.

Karlsruhe, den 13. April 1909.

Großh. Generaldirektion.